

## Bezugs-Preis

in den Hauptpeditionen über den im Stadt-  
bezirk und den Vororten errichteten Auf-  
stellstellen abgebolt: vierjährlich 44,50,  
etwa 6.000. Durch die Post bezogen ins  
Deutschland und Österreich: vierjährlich  
6,-. Durch täglich Kreuzübertragung  
im Ausland: monatlich 4,70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr.  
die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Cotta'sche Buchhandlung, (Alte Markt 10),  
Universitätsstraße 3 (Vorlauben).

Paulus Köthe,

Gärtnerstraße 14, vorr. und Königstraße 2.

**N. 531.**

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 17. October 1896.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 17. October.

Die erste Phase in dem langen Streit um die Militär-  
strukturen, der stille aber heftige Kampf zwischen den  
verantwortlichen Staatsmännern und den „Unterantwer-  
tern“, ist beendet. Der Entwurf der Straßburgerschaft ist,  
wie der Telegraph bereits gemeldet hat, dem Präsidenten  
vom Reichskanzler zugestellt worden. Die Gerichte über die  
„Amtsmitglieder“ des Fürsten Hobrecht werden nunmehr  
eine Weile vertrümmert. Gleichwohl wird auch die zweite Phase  
die Verhandlung des Gelehrtenwurfs im Bundesrat, schwierig  
ganz ohne Kampf verlaufen, denn wenn der Entwurf in  
seinen Garantien für den Rechtschutz der Angeklagten hinter den  
bestehenden kaiserlichen Gesetzen zurücksteht, was nicht unwahr-  
scheinlich ist, so dürfte die bayerische Regierung den Entwurf  
Schwierigkeiten bereiten. In jedem Falle aber wird man  
sich für die dritte Phase, die Verhandlung des Gelehrtenwurfs im  
Reichstag, auf leidbare Ränke gefasst machen müssen.  
Amar sind jetzt alle Parteien, selbst die Hochconservativen, im  
Prinzip für eine Verbesserung der Militärstruktur eingeschworen, um  
nicht vor einigen Tagen in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte  
Reihe von Artikeln darunter; aber gerade diese Artikel  
beweisen auch, daß über wichtige Einzelheiten weitgehende  
Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die Fragen der Orientie-  
rung, der Versicherung, der Rechte des obersten Kriegs-  
beraters in Bezug auf die Urteile n. A. m. werden zu leidlichen  
Fragestücken zwischen der Regierung und diesen Parteien  
der Reichstagszüge führen. Man kann deshalb schon jetzt sagen,  
daß ein großes Entgegenkommen von beiden Seiten verübt wird,  
wenn etwas Positives zu Stande kommen soll.

Mit dem Nähertrudeln des Termins der Eröffnung der  
preußischen Landtagssession ist in der ultramontanen und  
ultrarevolutionären Presse auch wieder das Bedürfnis  
geworden, die Regierung an die Verlegung eines „all-  
gemeinen Soldatenkrieges“ auf christlichen Grund-  
lage zu mahnen. Die „Kreuzzeitung“ hat bereits mehrfach  
in Anlehnung an die Frage des Lehrschulabschaffungsgesetzes die  
„günstige Situation“ für ein solches Gesetz hergehoben und  
ihre Überzeugung, d. h. in diesem Falle dem Fürsten, ausdrückt,  
dass das Centrum gemeinsam mit den Conservati-  
ven auf den endlichen Erfüllung der Forderung eines  
christlichen Schulgesetzes“ bestehen werde. Die „Germania“  
antwortet jetzt auf diese „Anregungen“, indem sie ihrerseits  
eine völlige Umgestaltung des Schulwesens zu Gunsten der  
katholischen Kirche verlangt. Es ist bedenklich, daß sie dabei  
die Professuren eines Schulzuges zum Ausgangspunkt ihrer  
Forderungen nimmt. Die letzten gehen zunächst auf die  
Ausarbeitung des Schulabschaffungsgesetzes vom 11. März 1872,  
sofern auf die Ausführung des vorbeschriebenen Halbschul-  
schulcafes vom 18. Februar 1876. Der Gewerbeausschuss  
der „Germania“ macht den gegenwärtigen Culmannschen des  
Position, daß er daran arbeite, auf dem Wege der Ver-  
ordnungen und Erlassen des katholischen Geistlichen die  
Umverteilung auf die Volksschule immer mehr zu erfordern  
und zu erzielen. Vor allem verdächtig erscheint ihr die  
Erweiterung der Befreiung der Pfarrlehrer und Rectoren  
an Volksschulen mit sechs und mehr Classem. Sie willt in  
dieser im Interesse der Schulaufsicht gebotenen Waffengel das  
Verbot, den katholischen Geistlichen die Schulaufsicht noch  
mehr wie bisher zu entziehen. Es mag auch Ansicht der  
„Germania“ und ihrer reaktionären Radikale sein, dieser Waf-  
fengel und mit allen Erlassen tabula rasa gemacht werden, welche  
die geistlichen Schulaufsicht entgegenstellen. Nicht nur

die Reichsschulaufsicht, sondern auch die Kreisschulaufsicht soll  
in die Hände der Geistlichen gelegt werden. Daraum muß  
das Institut der Kreisschulinspekteure im Hauptamt bestreitigt  
werden. Nebenbei erkennt die „Germania“ wieder den Vor-  
wurf der Unparität in der Behandlung der Kreisschulaufsicht,  
indem sie behauptet, die evangelischen Geistlichen würden  
mehr zur Kreisschulaufsicht beratzen als die katholischen.  
Die Erfüllung des Entwurfsmaßnahmen für diesen Umstand, die sehr  
einfach darin zu finden ist, daß die katholischen Geistlichen sich  
in sehr seltenen Fällen zur Übernahme der Kreisschulaufsicht  
auf dem Hauptamt verleben, erfordert für das Blatt offen-  
bar nicht. Die Erfüllung der Wünsche der „Germania“ und  
ihren Gewerbeausschusses mag natürlich der Erfolg eines „christ-  
lichen Soldatenkrieges“ bilden, das als „eine Lebensfrage  
für das christliche Deutschland“ bezeichnet wird. Es ist gut,  
daß die ultramontanen Forderungen in Bezug auf die Volksschule  
wieder einmal in ihrer Totalität präsentieren. Man überläßt dann auch außerhalb des Centrums leichter,  
womit die Forderungen jener Seite zufallen.

Rathdem die „Times“ das Vorspannwort gegeben, führt die  
englische Presse fort, daß mit der Haltung Deutschlands  
an dem vereinigten Kaiserreich gegenüber zu befürchten  
und in halb drohendem, halb lodrendem Tone den deutschen  
Betteln an seine Freiheit zu erinnern, die von „naturnot-  
wendig“ an England Seite führt. „Daily Telegraph“  
meint, Deutschland habe nicht die mindeste Rechtfertigung  
für die von einem so großen Theile der deutschen Presse be-  
fürwortete Unfeindlichkeit England gegenüber. Die Freundschaft  
Englands dürfte anderthalb besser gewürdigt werden. „Es ist nicht unmöglich, sagt das Blatt, eine  
Politik zu verfolgen, obwohl wir sie nicht bewandern,  
die dazu angebaut ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Betteln ist, die Schwierigkeiten, die Groß-  
britannien und Rusland von einander entfernen helfen, zu  
seigen, aber was ganzlich unverständlich ist, das ist eine  
Politik, die, wenn sie überhaupt ein Ergebnis hat, nur damit  
endiges könnte, Großbritannien in die Arme des  
fürchterlichen Feindes zu treiben. Wir sagen nicht, daß dies der Stolz der  
Bett